

## Abarten-Fälschungen

„**Abarten** sind in der Regel nicht beabsichtigte, nicht selten markante Abweichungen vom Herstellungsauftrag, die durch diesen nicht mehr gedeckt werden. Hierzu zählen zum Beispiel: Plattenfehler, ungezähnt oder teilgezähnt gebliebene Marken, Abweichungen der Farbe oder des Papiers, Stellung des Wasserzeichens, des Auf- oder Überdruckes, kopfstehende Bildteile, teilweise oder ganz fehlende Druckgänge und ähnliches. Diese Abarten finden sich regelmäßig wiederkehrend auf bestimmten Bogenfeldern oder Bogen einer Auflage oder Teilaufgabe.

**Druckzufälligkeiten** sind keine Abarten. Druckzufälligkeiten sind lediglich zufällig während der Herstellung entstanden und zeigen sich nur auf einzelnen Bogen oder geringen Teilen der Auflage, z. B. Farbverschmierungen, Rakelstriche, Punkte, Kleckse, Verzahnungen, Passer- und Aufdruckverschiebungen. In der Regel werden Druckzufälligkeiten nicht in MICHEL-Katalogen erfasst. Ihre Katalogisierung bleibt Spezialwerken vorbehalten.“

So lautet die Definition zu Abarten und Druckzufälligkeiten, wie sie sich heute in der neuesten Fassung der Philatelistischen Begriffsbestimmungen findet. Erläuternd sei hinzugefügt, dass Abarten von Sammlern als das „Salz in der Suppe“ empfunden werden, die Mehrzahl gängige Auktionsware sind und dass teils Preise dafür gefordert und gezahlt werden, die höchst beachtlich sind.

Selbst so manche Druckzufälligkeit genießt bei Sammler besonderen Wert, z.B. markante Verzahnungen oder Aufdruckverschiebungen. So bleibt es nicht aus, dass Fälscher immer wieder versucht haben, hier tätig zu werden.

### Dokumentation 1

**15 Pf. Württemberg, ungezähnt (!), MiNr. 5 U; MICHEL: ohne Preisangabe**

Abb. 1.1 zeigt eine gezähnte und eine ungezähnte Marke im Vergleich. Die Kenntnis der Druckverfahren hilft auch hier weiter. Die echte, gezähnte Marke ist im Rastertiefdruck produziert, während die angeblich echte, aber in Wirklichkeit falsche Marke im Offsetdruck hergestellt wurde.



Abb. 1.1



Abb. 1.2



Abb. 1.3

Die beiden Vergleichs-Fotos bringen es bei 20facher Vergrößerung noch deutlicher ans Licht, denn bei der Fälschung (Abb. 1.2) wird das abweichende Vierfarb-Offsetraster zum Original (Abb. 1.3) deutlich sichtbar. Mit einer guten Lupe kann man dies leicht selbst nachvollziehen.

### Dokumentation 2

Plattenfehler sind beliebte Abarten und werden gerne gesammelt. Gerade bei älteren Marken sind solche nicht selten auch recht teuer. In den letzten Jahren haben sie eine starke Aufwertung erfahren, da zunehmend mehr Sammler das Ausgefallene suchen. Dies wissen auch die Fälscher und richten sich auf diese Nachfrage ein, zumal gerade Plattenfehler entweder durch Hinzufügung oder Wegnahme kleinster Bestandteile des Markenbildes recht leicht herzustellen sind.

1919/1920, MiNr. 109–110, Eröffnung der Nationalversammlung Weimar, Plattenfehler „9“ ohne Aufstrich (MiNr. 109/110 I)



Abb. 2.1

Abb. 2.1 zeigt den hier relevanten Ausschnitt der normal gedruckten Jahresziffer „1919“ bei der 25 Pf-Marke, Abb. 2.2 den gleichen bei der 30 Pf.-Marke.

Abb. 2.3 und Abb. 4 dokumentieren demgegenüber die angebliche Abart im vergleichbaren Ausschnitt, bei dem bei näherer Betrachtung unter Lupe und Schräglicht deutlich wird, dass der Aufstrich der „9“ per „Rasur“ entfernt wurde (derartige Entfernungen kommen zuweilen auch als chemische Bearbeitung vor!).



Abb. 2.2

Der Vergleich mit der echten Abart und der Fälschung bei der 30 Pf-Marke macht zudem deutlich, dass der Fälscher stümperhaft gearbeitet hat, indem er am unteren „Bauch“ der Ziffer „9“ zuviel weggenommen hat.

Auch in diesem Fall lässt sich die Verfälschung mit einfachen Hilfsmitteln wie Lupe, Mikroskop und Licht feststellen.



Abb. 2.3



Abb. 2.4

Quelle:

© Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmatal 2003, S. 275-276